

böhm. Pastoraltheol. und Moral am neuerichteten Gen.seminar in Olmütz (Olmouc) berufen. 1791 Prof. für dt. Pastoraltheol. am dortigen Lyzeum, wurde er 1799 aus heute unklaren Gründen pensioniert. Er blieb weiterhin in Olmütz, gab privaten Unterricht und predigte in der St.-Mauritz-Kirche; um 1820 übersiedelte er nach Wien. S. verf. (nach Klopstock, dessen Epos „Der Messias“ er auch in tschech. Prosa übers.) Gelegenheitsged. mit patriot. Thematik in Odenform, ed. drei Sammelbde. und schrieb selbst etwa 400 geistl. Lieder. Als ein Gegner der syllaboton. Prosodie und Vertreter der Theorie von der Silbenzählung im Vers war S. in eine literar. Polemik mit Dobrovský (s. d.) verwickelt; u. a. schrieb er in diesem Zusammenhang das sarkast., über 13.000 Verse umfassende Ged. „Divný oučinek potěhu“ und Abhh. wie „Harmonie a dobrozvučnost českého jazyka“ (beide Mss.). Mit seiner pädagog. Tätigkeit hängen die Übers. bzw. Adaptationen von Rojko (s. d.), Jakob Friedrich Feddersen, Franz Giftschütz und Abhh. aus der Pastoraltheol. und Dogmatik im Geiste des antikerikal. rationalist. Josephinismus zusammen, in denen er auch an den religiösen Polemiken seiner Zeit eifrig teilnahm.

W.: Něco pro českou literaturu ..., 1782; Písňe křesťanské pro slabeckou osadu ..., 1785; Psaní školního mistra P. Záchodského ze Slevčuz k obraně evangelických učitelů ..., 1786; Příručka učitele lidu, 2 Bde., 1787; Nábožné písně pro katolického měšťana a sedláka ..., 1791; Písně pro český národ k vítání a korunování krále českého Leopolda druhého ..., 1791; Písně na slavnost Těla Kristového ..., 1799; Starý veršovec pro rozumnou kratochvíli, ed. K. I. Thám, 1805. – Nachlaß, Literární archiv PNP, Praha, Tschechien.

L.: DČL 2, s. Reg.; Otto; Portheim-Kat.; Rieger; Wurzbach; J. J. H. Czikam, Die lebenden Schriftsteller Mährens, 1812, S. 163f.; K. Sabina, V. S., jeho doba a spisy, 1870; V. Zelený, in: Osvěta 3, 1873, S. 482ff.; F. A. Slavík, in: Časopis Matice moravské 15, 1891, S. 155ff.; J. Král, in: Listy filologické 20, 1893, S. 418ff.; A. Novák, ebd. 30, 1903, S. 31ff.; M. Hýsek, in: Časopis Matice moravské 30, 1906, S. 27ff.; V. Režníček, in: Časopis muz. království českého 80, 1906, S. 472ff.; F. Cinek, in: K národnímu probuzení moravského dorostu kněžského 1778–1870, 1934, S. 59ff.; R. Zimprich, Zur Geschichte des k. k. Lyzeums in Olmütz (1782–1827), 1965, S. 29; T. Měšánek, in: Šborník prac filozofické fakulty Brněnské univ. 22, Řada filozofická (B), Nr. 20, 1973, S. 87ff.; R. Zimprich, Olmütz als dt. Hochschulstadt in Mähren, 1974, S. 116; A. Křišťan, in: Počátky pastorační teologie v českých zemích, 2004, S. 92ff.; Státní oblastní archiv, Plzeň, Tschechien.

(V. Petrbok)

Stache Friedrich August von, Architekt und Fachschriftsteller. Geb. Wien, 30. 7. 1814; gest. Graz (Stmk.), 17. 6. 1895; röm.-kath. – Onkel von H. Frh. v. Ferstel (s. d.). Nach Absolv. der Realschule (1829) stud. S. 1830–33 am Wr. polytechn. Inst. sowie

ab 1832 an der ABK bei P. Nobile (s. d.) und trat 1836 als Praktikant in den Staatsdienst ein. Bereits 1837–40 wurde nach seinen Plänen der Seitzerhof (Wien I.) umgebaut und darin der erste Basar Wiens eingerichtet. 1842 erhielt S. ein dreijähriges Italienstipendium, weitere Stud.reisen nach Frankreich, England und Dtl. folgten. Nach seiner Rückkehr zum fürstl. Kinskyschen Architekten ernannt, führte er, großteils in Böhmen, zahlreiche Neu- und Umbauten von Schlössern, Kirchen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden durch, wobei er tw. gem. mit seinem Neffen Ferstel arbeitete. 1858 beteiligte sich S. an der Ausschreibung für den Wr. Stadterweiterungsplan und erhielt für seinen Entwurf neben Sicard v. Sicardsburg, van der Nüll und L. Ch. F. Förster (alle s. d.) den 1. Preis; ab 1859 Mitgl. der neugegr. Wr. Baukomm. Als Mitgl. und Obmann des Albrecht Dürer Ver. förderte S. die Idee eines großen gem. Künstlerhauses und war 1861 wesentl. an der Fusion mit der Künstlervereinigung Eintracht und der daraus resultierenden Gründung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens beteiligt. 1862–63 war er als deren Vorstand tätig und entwarf den Finanzierungsplan zur Erbauung des Künstlerhauses, des ersten Ver.- und Ausst.hauses im gesamten dt.sprachigen Raum; für diese Verdienste als „Vater des Künstlerhauses“ bezeichnet, fungierte er 1863 als Gründer, und wurde 1868 zu dessen Ehrenmitgl. ernannt. Im selben Jahr übersiedelte S. aus gesundheitl. Gründen nach Graz und war auch hier in zahlreichen Ver., u. a. im stmk. Ver. zur Förderung der Kunst-Ind., tätig; als Vizepräs. des Stadt-Verschönerungs-Ver. und Obmann von dessen techn. Sektion trug er wesentl. zum Zustandekommen der Grazer Parkanlagen bei. Ab 1875 war er als techn. Konsulent der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà tätig. S., der v. a. durch seine organisator. Tätigkeit hervortrat, fungierte 1867 als Mitgl. der internationalen Jury bei der Weltausst. in Paris und war Mitgl. bzw. Ehrenmitgl. zahlreicher Institutionen, u. a. des Nö. Gewerbever., der Wr. ABK, der Accad. di San Luca und der Kunstgenossenschaft in München. Oberbaurat S. wurde u. a. 1846 mit der Großen Goldenen Medaille für Wiss. und Kunst, 1863 mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, 1868 mit dem Orden der Eisernen Krone III. Kl. sowie 1869 durch die Erhebung in den Ritterstand ausgez.

W.: Marienaltar, 1854–55 (Stephansdom, Wien, gem. m. H. v. Ferstel); Großmarkthalle, 1865 (Wien, gem. m. C. Gabriel); etc. – Publ.: Denkschrift zu den Plänen für